

mich als Monomanen hinzustellen - krank vor Aerger.-

Nm. Goethe in Briefen seiner Zeitg. 1. B. ausgelesen.

- Wie ich fortgehe, G., offenbar herbestellt, im Gespräch mit O.;- (die mit Heini zu Kg. Christine geht);- ohne rechtes inneres Bedürfnis Friedhof, Stepbis Grab, heute wär sie 33 geworden. Trüb und schwül.-

Tgb. 1911 weitergelesen. Wie unheimlich und bedrückend, in so schlimmer Zeit die bessern Tage an sich vorbeiziehn lassen.

23/5 Pflingstsonntag.- Vm. bei Popper Lynkeus; er lag zu Bett, hatte einen schweren stenocard. Anfall hinter sich. Heut Nacht Hallucinationen, deren er sich erinnerte, und von denen mir seine brave Anna näheres erzählte: er war in einer polit. Versammlung, schlug sich mit Socialdemokraten und Communisten herum, erklärte von Politik nichts mehr wissen zu wollen . . .- Er war sehr hinfällig; geistig aber recht frisch.-

Im Heimfahren Hr. Overhoff, seine Frau in Südtirol sucht was fürn Sommer, ich nahms als eine Art Schicksalswink -

- Gerty zu Tisch.

Zum Thee außer ihr Ernst Specht (zum 1. Mal),- Hr. und Frau Dr. Lichtenstern. Specht und Gerty musicirten; (Clavier, Violine) Haendel, Beethoven. Promenade im Garten;- Frau Vilma schüttete mir, er Olga sein Herz aus. Alle, auch Franzl blieben zum Nachtmahl.-

24/5 Vm. mit Frau Vilma L. spazieren Pötzleinsdorf - Hameau - Salmannsdorf - Pötzleinsdorf. Vor unserm Haushor Olga mit Dr. L.; Franzl speist bei uns.

Las Nm. die abgeschriebnen Wassermann Briefe zu Ende. Alles, alles verdüstert sich.-

Zum Thee Hofr. und Frau Clemenceau, Dunan. Politisches (angeblich bereitet Deutschland schon den neuen Krieg gegen Frankreich vor),- literar. geschäftliches; - Verbindung zwischen oesterr. und franz. Autoren.-

- Julie W. kam dazu.-

N. d. N. Jacob, der bald in die Schweiz reist. Zukunftspläne für die Seinen.

Heini wünschte, auf Einladung Rosenthal, in der nächsten Novität des Volksth. (Renegat von Bendiener) zu statiren, ich untersagte es, mit Rücksicht auf die nahe Matura, und die Mediocrität des Anlasses; er sah es auch ein; im weitem Verlauf einiges über die Zukunft; ich wünsche nicht, daß er, falls er überhaupt zum Theater gehe, in solcher Art beginne;- glücklicherweise könne er zuerst was rechtes studieren;- habe das Glück, nicht etwa mit 17 nach Iglau als kleiner Ko-